



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

344 (29.7.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.20 - ohne Bestellgeld. Bei erst. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 6. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 9. 11 (Bismarckhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Geschäfts-Nachricht: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene ob. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Briand bildet sein Kabinett

Keine grundlegenden Veränderungen

Paris, 28. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die von dem Kabinettbildner Aristide Briand geführten Besprechungen vollziehen sich in einem friedlichen Geiste. Wir müssen bis Montag, spätestens Dienstag fertig werden, um am Freitag die neu einzuberufende Kammer verabschieden zu können. Die Konferenz beginnt unweigerlich am 8. August.

Das wird den Journalisten von den meisten Politikern gesagt, die nach ihrer Unterredung mit Briand das Außenministerium verlassen und mit Fragen befüllt werden. Briand bereitet ein Ministerium vor, das im großen und ganzen in seiner

parteilicheren Zusammensetzung dem vorigen gleichen

dürfte. Die Zeit ist zu knapp, um diesmal eine neue Regierung im wahren Sinne des Wortes zusammenzustellen. Ich muß mich mit einer teilweisen Umbildung des früheren Kabinetts und einer Erweiterung nach links begnügen, wiederholte er, so oft ihn Journalisten nach dem Stand der Dinge befragten.

Mit den Radikalen und Radikalsozialisten eine breite Verständigung zu erzielen, ist aus innen- und auch außenpolitischen Gründen kaum möglich. Als Herriot im Oktober nach dem Kongress der Radikalen und radikalsozialen Partei in Angers Poincaré den Austritt der linksstehenden Mitglieder aus dem damaligen Kabinett ankündigte, wurde ausdrücklich erklärt, daß die radikale Partei eine oppositionelle Stellung einnehmen werde. Wegen der Opposition der bürgerlichen Linksgruppe und der Sozialisten wurden die Rüstungskredite bewilligt. In innenpolitischer Hinsicht und in der gesamten Steuerpolitik schlug das nach rechts orientierte Kabinett Poincaré Wege ein, die den Abstand zwischen der Regierungspolitik und den Radikalen immer größer machte. Unter dem Druck wichtiger außenpolitischer Verhandlungen, die nächste Woche beginnen sollen, ist es nicht mehr möglich, die bestehenden Meinungsdivergenzen auszuräumen oder ein Kompromiß zustande zu bringen. Das weiß Briand sehr gut und deshalb schiebt er diese Frage in den Hintergrund, um eine etwas

breitere außenpolitische Front

zu schaffen, die ihm für seine Verhandlungen in Haag einen Rückhalt gewähren soll.

In den hier skizzierten Gegensätzen, die ein Verständnis zwischen den bisherigen Regierungsparteien und der Linksoption als unumgänglich erscheinen lassen, kommen die Maßnahmen des Innenministers Lardieu. Die Kommunistenverhaftungen finden nicht ganz den Beifall der Linksparteien, weil sie eine durch Beweismaterial nicht zu rechtfertigende Maßnahme darstellen. Lardieu wird von den Radikalen und den Sozialisten heftig angegriffen. Man erhebt auch gegen Briand den Vorwurf, sich mit dem Vorgehen des Innenministers einverstanden erklärt zu haben. Doch die Position Lardiens ist sehr stark. Es scheint, daß er in der Umgebung des Präsidenten der Republik als derjenige Politiker betrachtet werden kann, der die Entschlossenheit besitzt, den Kommunisten mit eiserner Faust entgegenzutreten. Briand steht sich genötigt, ihn in das Kabinett aufzunehmen und den Radikalen das Innenministerium zu verweigern.

Ein ebenso kritischer Punkt ist für Briand, daß der rechtsdeputierte Maginot in die neu zu bildende Regierung übergeben soll. Maginot ist der Vertrauensmann Poincarés, der sich trotz seiner Krankheit über die Lage Bericht erstatten läßt und seinen Freunden Wink erteilt, wie sie sich zu verhalten haben. Es geht Poincaré den Umständen angemessen ganz gut, erzählte Lardieu den Journalisten. Briand

befindet sich also auf dem Wege zu einem rekonstruierten Kabinett, in dem die Freunde Poincarés ihren Platz behalten und vielleicht einige Linkspolitiker auf Posten zweiten Grades gestellt werden sollen. Briand bemühte sich, Herriot für eine Verständigung zu gewinnen, erzielte aber bisher kein Ergebnis. Vor die Notwendigkeit gestellt, mit der Kabinettsbildung fertig zu werden, suchte er nach einer den Umständen entsprechenden Zwischenlösung.

Nachdem er mit sämtlichen Parteiführern verhandelt hatte, begab er sich am Abend zum Präsidenten der Republik.

„Ich werde ein Kabinett zusammenstellen“

waren seine Worte, als er das Elysée verließ. Mit Eifer bemühen sich die Poincarés-Rücktritt beklagenden Zeitungen, allen voran der „Temps“, Herrn Briand auf das „außenpolitische Vermächtnis“ aufmerksam zu machen, das ihm, der früheren Ministerpräsidenten hinterlassen hat. „Keinen Schritt vom Wegel“ warnen diese Blätter den künftigen Ministerpräsidenten und Außenminister. Sie tun so, als hätte Poincaré und nicht Briand die Verhandlungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich zu seinem Programm erhoben. Das wäre an und für sich sehr erfreulich, wenn Briand nicht vor sogenannten Schwächen anfiele, wie er so früher einmal gehabt habe, aufs dringlichste gewarnt hätte.

Englische Rundgebungen an Poincaré

Der König von England hat den britischen Botschafter in Paris beauftragt, Poincaré anlässlich seiner Ertrankung seiner Sympathie zu versichern. Der englische Premierminister hat an Poincaré folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich bin sehr betrübt über die Nachricht von Ihrer Erkrankung. Gestatten Sie die Versicherung meiner Sympathie und meiner aufrichtigsten Wünsche für eine rasche Wiedererholung.“

Vom russisch-chinesischen Konflikt

Verhandlungsbereitschaft beider Teile

New York, 28. Juli. (United Press.) Einen sehr bedeutenden Bericht über den russisch-chinesischen Konflikt veröffentlicht das hiesige Büro der von Japan verwalteten südmandschurischen Eisenbahn. In diesem Bericht heißt es, daß nach der südmandschurischen Bahngesellschaft in den letzten Stunden eingelaufenen Meldungen die chinesische Regierung Tschangschinghui, den Gouverneur des Bezirkes der ostchinesischen Eisenbahn, angewiesen habe, alle Verhandlungen mit den Russen sorgfältig zu vermeiden und die weiteren militärischen Vorkehrungen einzustellen. Die Truppentransporte von Charsin nach der sibirischen Grenze seien eingestellt worden. Auch von russischer Seite lägen keine Anzeichen für Angriffsabsichten vor. Der russische Generalkonsul Malnikow sei mit dem chinesischen Gouverneur der Provinz Kirin nach Charsin zurückgekehrt. China sowohl wie Russland seien grundsätzlich zu direkten Verhandlungen bereit, jedoch beständen die Russen noch darauf, daß der frühere Rechtszustand bei der ostmandschurischen Bahn vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen wiederhergestellt werden müsse. Dies sei im Augenblick die einzige Schwierigkeit, die einer Beilegung des Konfliktes noch entgegenstehe, da die Chinesen aus Prestige Gründen noch nicht bereit seien auf die Bedingung einzugehen.

16 Todesopfer auf der „Devonshire“

Malta, 28. Juli. Die Zahl der bei der Explosion an Bord des Kriegsschiffes „Devonshire“ Getöteten hat sich auf 16 erhöht.

Die zweite Probefahrt des „Zeppelin“

Über die Pfalz und Trier nach Koblenz - Zurück über Baden

Guter Verlauf

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag früh 7.34 Uhr mit 25 Passagieren an Bord bei herrlichem Wetter zu seiner zweiten großen Probefahrt aufgestiegen. Der Aufstieg verlief sich, nachdem das Schiff um 7.30 Uhr durch das Weibert ausgefahren war, wieder ausgezeichnet ab. Der schone sonnige Sonntagmorgen hatte eine Menge Zuschauer angezogen. Die Aufstiegsmänner gingen unter Leitung Dr. Eckners vor sich. In rascher Fahrt entwand „Graf Zeppelin“. Der Heilmeyer, dessen Gondel bei der wegen des böigen Wetters etwas schwierigen Landung am Samstag leicht beschädigt wurde, arbeitete fehlerlos.

Um 8.45 Uhr erschien das Luftschiff über Stuttgart, beschrieb, etwa 10 Minuten über der Stadt verweilend, einen Kreis und flog dann in nordwestlicher Richtung weiter. Bei schönem Wetter wurde Vandau und Birmlens passiert. Um 10.50 Uhr befand sich das Luftschiff über Kaiserlautern mit Kurs auf Trier. „Graf Zeppelin“ erschien um 12.45 Uhr von Trier kommend moselabwärts über

Koblenz. Ueber dem Deutschen Eck senkte er seine Spitze. Um 12.50 Uhr nahm er den Kurs nicht wie erwartet weiter rheinabwärts, sondern rheinaufwärts.

Auf der Rückfahrt befand sich das Luftschiff um 2 Uhr über Worms. Zwischen 1/8 Uhr und 1/3 Uhr kam es

in Sicht von Mannheim.

Es flog in außerordentlicher Höhe, sodas das Propellerdrummen kaum zu vernehmen war. Die Fahrt ging in südöstlicher Richtung weiter nach dem Schwarzwald. 4.30 Uhr wurde Bilingen, 5 Uhr Entlingen passiert.

Die Landung

* Friedrichshafen, 28. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 6 Uhr die Dornierwerke bei Algraben. Um 6.30 Uhr kam es über Friedrichshafen an, und ist um 7.17 Uhr, nach elfenhalbstündiger Fahrt glatt gelandet. Vor der Landung, die erst beim zweiten Versuch gelang, lag das Luftschiff noch eine große Schleiße um die Stadt, umkreist von einem Wasserflugzeug des Bodensee-Verkehrs.

Was ist nun heute die Weimarer Verfassung?

Eine bedeutsame Rede Duden's in Berlin

Prof. Hermann Duden, einer der ersten Historiker unserer Zeit, dessen Heidelberger Lehrtätigkeit unvergessen bleibt, hat am Samstag bei der Verfassungsfeier der Berliner Universität die Verträge gebildet, aus der die folgenden Ausführungen wegen ihrem grundsätzlichen Inhalt wiedergegeben seien. Duden sagte u. a.:

Als die Reichsverfassung vor zehn Jahren in der schwersten Stunde unserer nationalen Geschichte ins Leben trat, da mochte sie vielen nur als Notbehelf erscheinen, unter dem man den Fortschrittswillen unserer Feinde und den toben den Orkan des Zusammenbruchs begegnete. Zunächst nur der äußere Rahmen und der innere Rechtsgrund unseres erschütterten Staatslebens, wurde sie mehr und mehr zum schirmenden Wall unserer ganzen Existenz nach innen und außen. Es ist die historische Mission der Männer von Weimar gewesen, auf der einen Seite den Stof des Bolschewismus aufzufangen, dessen Gefahren unberechenbar erschienen, auf der anderen Seite aber dem Stof des Heras der deutschen Einheit zu begegnen, den unsere Feinde im Westen damals planten. Das beide gelang, war ein Ereignis nicht mehr nur von nationaler, sondern auch von europäischer Tragweite. Gegenüber jener doppelten Gefahr glaubte man nicht, einen neuen und tiefen Grund des deutschen Staates suchen zu müssen, und glaubte ihn zu finden in der Idee der souveränen Nation, in einer von sozialer Verantwortlichkeit erfüllten demokratischen Republik.

Eine neue Staatsform, die gewaltlos die geschichtliche Tradition wie die rechtliche Kontinuität einer Volksgeschichte durchbricht, wird immer einer doppelten Sanktion bedürftig: einer förmlichen Legitimation, wie sie durch die allgemeine Anerkennung ihres Daseins in der ersten Generation erwirbt, und einer im höheren Sinne geschichtlichen Legitimation, die nur allmählich im Ablauf der Generationen erworben werden kann.

Die Legitimität der deutschen Reichsverfassung

wird auch von der überwiegenden Mehrzahl derer, die ihn noch mit innerer Abneigung gegenübersehen, durch ihr tatsächliches Verhalten zugestanden und wer sie verändern möchte, will sie nicht anders als auf verfassungsmäßigem Wege verändern. Dagegen ist der zweite Prozess, die Legitimation der Verfassung in einem höheren geschichtlichen Sinne, noch nicht abgeschlossen.

In unserem Volke messen die einen die geltende Reichsverfassung an dem Maßstab der Vergangenheit, ihrer Größe und ihrer unveräußerlichen Werte. Das ist menschlich begreiflich. Die andern messen sie vor allem an dem Maßstab der Gegenwartsaufgaben, die sie zu erfüllen hat, und der Zukunftsziele, die ihr gestellt sind: das ist politisches Gebot der Stunde. Wer den ersten Maßstab auslucht, empfindet untagbar schmerzhaft die Tiefe des Bruches. Denn das Reich von 1871 war im Ablauf unserer Geschichte, die große Erfüllung, nicht nur die seit Jahrhunderten stärkste Machtverfesterung nach außen, sondern auch im Innern ein autonomer Schauplatz lebendigen und reichen Fortschritts, wie wir ihn niemals besessen hatten. Erst im Jahre 1918, als wir zum ersten Male um die Schöpfung eines Nationalstaates rangen, erschienen dem damaligen Geschlecht die Kaiserkrone und das Parlament nebeneinander als die beiden sich ergänzenden Symbole der neuen Einheit. Heute ist in einer Tragödie, die viele von uns nie überwinden, das eine Symbol zerbrochen, und das andere Symbol, das noch unseren Großvätern als das Ideal schlechthin erschien, allein als Klammer der Einheit übrig geblieben. Aber hinter diesen Formen und über sie hinaus ist die

Einheit selbst ein unzerföhrbarer Begriff der Nation

geworden: Sie hat die Erschütterung des Weltkrieges und der Revolution, sie hat die ganze Leidenszeit dieser zehn Jahre siegreich überstanden. Jede Verfassung eines Staates bedarf, um wahrhaft lebendig zu sein, vor allem eines gesicherten äußeren Lebensraumes, in dem sie Luft und Licht hat und sich jedes Eingriffes von außen in ihren autonomen Bereich erwehren kann. Von hier aus gesehen hat die Reichsverfassung von 1919 in dem Jahrzehnt ihres Bestehens um die primitivsten Voraussetzungen ihrer Geltung kämpfen müssen.

Wir kennen heute die Unbedingtheit der feindlichen Forderungen zu gut, als daß wir glauben könnten, irgend eine andere Verfassungsform alter oder neuen Prägung hätte mit mehr Aussicht auf Erfolg widerstehen können.

Das schwerste der Verfassungsprobleme

des Deutschen Reiches liegt auch heute noch drauhen, liegt in der Welt, die uns umgibt. Für alle Zeiten ist es dem deutschen Empfinden in diesen Jahren eingeschämert worden, an welcher Stelle die gefährlichsten Einbrüche in die politische Selbstbestimmung zu befürchten sind. Die fremden Besatzungsmächte am Rhein, deren Abzug heute nicht um einen einzigen Tag mehr hinausgeschoben werden sollte, sind ja nur das äußerlich demütigendste Symbol der fremden Gewalttätigkeit und unserer eigenen Unvoherlässigkeit gewesen. Von Anfang des deutschen Verfassungsrechtes verfürverten die interaktierte Rheinlandskommission und die Saarregierungscommission die eigentlichen

Eingriffe in das Recht unserer Selbstbestimmung.

Darum erscheint die heutige Verfassungsfeier als die gegebene Stunde, auch für unsere akademischen Körper-

Zum Urteil im Stinnes-Prozess

Aus der Urteilsbegründung

Aus folgende Gedankengänge bemerkenswert:
Eine Reihe von Schwierigkeiten hätten in diesem Prozess der Erforschung der Wahrheit entgegengestanden. Nicht nur, daß die Angaben der Angeklagten miteinander im Widerspruch gestanden hätten, die Angeklagten hätten auch teilweise in ihre Angaben im Laufe des Prozesses mehrfach gewechselt. Einige wichtige, im Ausland wohnende Zeugen, die unter Umständen vielleicht auch unter die Angeklagten gehört hätten, seien ausgeblieben. Es könne daher nicht zweifelhaft sein, daß der Sachverhalt, den der Vorsitzende ausführlich schilderte, gewisse Lücken aufweise, und daß die Arbeit des Gerichts

troß aller Sorgfalt nur Stückwerk

sein könne. Bei der Darstellung des Sachverhalts bedauerte der Vorsitzende, daß weder Eugen Hirsch noch Rothmann und Stinnes in Paris den Weg zum deutschen Sonderkommissar gefunden hätten, denn sie würden sonst die Auskunft erhalten haben, daß der angebliche Staatsvertrag, der es Ausländern gestatten sollte, Anleihen auch dann als Kreditschuld anzumelden, wenn sie vor dem 1. Juli 1920 zwar im Besitz gewesen, inzwischen aber verkauft und dann noch angeschafft worden, überhaupt nicht bestünde. Sie würden dann auch zweifellos durchschaut haben, daß es sich nicht um ein reelles Geschäft, sondern um Betrug handelte. Auch v. Waldow habe diesen Weg zu den deutschen Behörden nicht angetreten, und ebenso habe es Stinnes unterlassen, v. Waldow zu fragen, ob

er sich an maßgebender Stelle nach dem Staatsvertrag erkundigt habe. v. Waldow hätte zum mindesten beim Empfang der Künsterdamer sogenannten Urkunde bemerken müssen, daß nicht alles in Ordnung sein könnte. Auch späterhin sei dem Angeklagten v. Waldow in unzweideutiger Weise vorgehalten worden, daß es sich hier um inhaltlich unrichtige Urkunden, um schriftliche Lügen handle.

Wie bereits mitgeteilt, ist gegen das Urteil seitens des Generalstaatsanwaltes Berufung gegen sämtliche Angeklagte, eingelegt worden. Die ganze umfangreiche Prozedur wird nun nochmals vor der großen Strafkammer verhandelt werden müssen. Jedoch kann die Berufungsverhandlung erst in späterer Zeit stattfinden. Zunächst muß das umfangreiche Urteil erster Instanz, das mehrere 100 Seiten umfaßt wird, schriftlich abgefaßt werden. Es ist anzunehmen, daß zu diesem Zwecke der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Krudt, von allen anderen Arbeiten für etwa 14 Tage entbunden wird. Das Urteil wird dann sämtlichen Angeklagten zugestellt und hierauf die Berufungsschrift der Staatsanwaltschaft, die ja erst noch Vorliegen des schriftlichen Urteils hergestellt werden kann.

Berufung im Mitz-Prozess

Von der Berufung ist gegen das Urteil im Mitz-Prozess sofort Berufung eingelegt worden. Charakteristischerweise hat auch der polnische Staatsanwalt Berufung eingelegt. Offenbar ist ihm die Strafe von 5 Monaten zu wenig!

Reichsbahn und Schachtbrief

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus den Kreisen der gewerkschaftlich organisierten Beamten war in der letzten Zeit die Öffentlichkeit mehrfach alarmiert worden wegen eines Briefes, den Dr. Schacht an Owen Young über die künftige Stellung der Reichsbahn geschrieben hat. Wiederholte Dementis blieben ohne Erfolg. Immer wieder erwiderte der Chef nach der Veröffentlichung dieses Dokuments, die die „Germania“ nun zuverlässig erklärt, soll den Wünschen in den nächsten Tagen Erfüllung werden. Das Zentrumorgan begründet den Entschluß der Reichsregierung, von dem es annimmt, daß er der beabsichtigte hundertprozentige Aktion eine Ende machen wird: „Durch werden die Vermutungen des Reichsbahnpersonals, die auf Grund der Vereinbarungen zwischen Young und Schacht eine Verschlechterung ihrer Stellung befürchteten, als unbegründet erwiesen werden. Der Brief enthält gegenüber dem Youngplan nichts Neues. Auch der Reichsbahn ist die Veröffentlichung, die eine Beruhigung des Personals herbeiführen soll, nur recht.“

Der Fall Bombe

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der vermählte Landgerichtsdirektor Bombe ist immer noch nicht gefunden worden. Auch seine nächsten Freunde zweifeln nun nicht mehr daran, daß Bombe sich das Leben genommen hat und sehen die Ursache in der schweren Krankheit, die der vermählte Landgerichtsdirektor durch den preussischen Ministerpräsidenten Brauns erlitten hat. Einer von diesen Freunden schreibt im „Berliner Volksanzeiger“:

„Bombes feines Ehrgefühl war durch die schwere von Brauns in Hamburg ausgesprochene Beleidigung, daß er im Mitzprozess das Recht gebreugt habe, in so hohem Maße verletzt, daß er dies nur ertrug, wenn Brauns nachdem die Haftlosigkeit seiner Beschuldigungen nach allen Richtungen klargestellt war, in lokaler Weise seine Beleidigungen zurückgenommen hätte. Dies war trotz mehrfacher Aufforderung von verschiedenen Seiten nicht geschehen, so daß Bombe glaubte, es würde dies, da ein Widerruf nicht erfolgte, von mancher Seite geglaubt werden, daß an der Beschuldigung doch etwas wahr sein werde. Und da ihm, da er auf der Liste der Präsidenten stand, eine Beförderung in gewissen Grade als Vergeltung nicht zuzufügen wurde, hat er geglaubt, so nicht weiter leben zu können. Trotz der verschiedenen Bemühungen von Freundesseite, ihn zu einer anderen Auffassung zu bringen, ist dies nicht gelungen.“

zu gelangen, heißt es eben reden, reden, sich ausdrücken, erzählen, das, was im Innern vorgeht, ans Licht des Tages hervorziehen.

Welch schönes Mittel zur Viderung seelischer Nöte ist uns doch in der Sprache gegeben, und wie sehr verkennen wir ihren Wert! Reden ist schließlich die einzige Möglichkeit um das, was in uns geschieht, deutlich hör- und fühlbar zu machen. Wir können doch nicht über jeden Quatsch hundertlang reden“, sagen die Männer, denen man allzu große Schweigsamkeit vorwirft. Woher wissen sie denn, ob dieser Quatsch letzten Endes bloß Quatsch bedeutet, und ob es einen schimmernden Geiz gibt, als den Geiz des Redens, des Sichmitteilens?

Denn jedes Wort, das die Männer reut, jedes, das sie auszusprechen zögern, jedes, das sie verschweigen in sich hineinwürgen oder es aus Gleichgültigkeit gegenüber ihren Nächsten unterlassen — jedes dieser verkniffenen Worte ist in der Frau ein festes und böses Wort aus. Wie sie da oft hervorströmen die giftigen Anwürfe aus Frauenmündern, wie verneinend Frauenklippen zuden, wenn aufreizende Reden ihnen entfallen, und wie doch ganz, ganz im Geheimen jedes dieser gereizten Worte nur das eine ausdrücken möchte: „Am Gotteswillen, so rede doch mit mir, mein Kamerad! Bleibst du denn nicht, wie einsam ich bin und mich nach Worten sehn!“

Es gibt Eben, in denen die Worte selten und seltener werden. Es ist, als ob sie sich nicht mehr hervorwarten, oder dann höchstens in Gegenwart Dritter. Das sind Eben, in denen gewisse Bitterkeit und unterdrückter Kummer herrschen. Vieles ein Wunder muß geschehen, wenn nach Jahren schweigenden Nebeneinanderlebens ein inneres Erlebnis die Beiden plötzlich zueinanderwagt, wenn sie aus ihrer inneren Einsamkeit hervortreten, und das, was lastend und schwer zwischen ihnen lag, ohne daß sie es selber so richtig empfanden, aus dem Tiefsinn ihrer Seelen hervorwühlen, sich mitteilen, rückwärts und ehrlich, großem Ehrlich miteinander — aber gerade deshalb wie erlösend! Wenn Starres sich öffnet, Gebundenes frei wird, wo lange Verdrängtes an den Tag tritt, wo Verdrängtes unvergilt und nach dahiebt.

Badische Politik

Berurteilung wegen Beleidigung Dr. Köhlers

Vom Amtsgericht Karlsruhe wurde der verantwortliche Schriftleiter der in Karlsruhe erscheinenden nationalsozialistischen Wochenchrift „Der Führer“, Dr. Otto Walter, wegen Beleidigung des Reichsfinanzministers a. D. Dr. Köhler zu 100 Mark Geldstrafe bzw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Beklagte hatte einen Artikel im „Führer“ veröffentlicht, der sich mit den 95000 Mark beschäftigte, die Dr. Köhler, eiser noch Minister war, für die Ausstattung der Finanzministerdienstwohnung aufwendete. In diesem Zusammenhang waren verschiedene für den Privatkläger beleidigende Behauptungen gebraucht worden. Dr. Köhler wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Karlsruher Zeitung“ auf Kosten des Beklagten zu veröffentlichen.

Oberleutnant Kroll entwichen

Der frühere Oberleutnant Kroll, der in dem Prozess wegen Ermordung von Rosa Luxemburg verwickelt und der Mitwisserschaft und Teilnahme beschuldigt war, ist aus der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg entwichen. Gegen Kroll, der zuletzt in Wandlitz als Kaufmann lebte, war ein neues Verfahren wegen Erpressung eingeleitet worden, in dessen Verlauf er in Untersuchungshaft genommen worden war.

Letzte Meldungen

Todesfahrt auf der Heeresstraße

Berlin, 28. Juli. Auf der Rückkehr von der Sommerreise wurde gestern das Auto eines Beamten der amerikanischen Botschaft in Berlin, Henry W. Curtis, in dem sich außer ihm noch seine Gattin und seine Schwägerin befanden, auf der Heeresstraße kurz vor Pichelsdorf von einem großen Lieferwagen gerammt und zertrümmert. Während der Polizeibeamte mit geringfügigen Verletzungen davonkam, trug seine Frau, Caroline Curtis, schwere Wunden davon. Sie starb bei der Einlieferung ins Krankenhaus. Ihre Schwester, Frau Sawiger, erlitt gleichfalls schwere Verletzungen und liegt in bedenklichen Zustand darnieder.

Keine weiteren Toten beim Stettiner Schiffsuntergang

Stettin, 28. Juli. In dem Untergang des Dampfers „Schwedi“ meldet der Polizeibericht u. a.: Durch die durch den Taucher des Hafenbauamtes erfolgte Durchsichtung der beiden Kabinen wurde festgestellt, daß in den beiden Kabinen Leichen nicht vorhanden waren. Von der Festnahme des Schiffsführers wurde Abstand genommen, da zunächst kein Anhalt dafür besteht, daß ihn an dem Unfall irgend eine Schuld trifft. Die bisherigen Vernehmungen haben keine sicheren Anhaltspunkte für die Ursachen des Unglücks ergeben.

Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf

Wismar, 28. Juli. In dem Dorfe Saegelsdorf, das zwischen Wismar und Bollenhagen liegt, brach gestern abend gegen 8 Uhr auf einem Dammhauken ein Feuer aus, das auf ein benachbartes, strohgedecktes Gebäude übergriff und in etwa einer halben Stunde zwei Drittel des ganzen Dorfes in Flammen hüllte. Bis morgens gegen 4 Uhr waren von den 26 Gebäuden des Ortes 18 niedergebrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 800 000 Mark. Wirtverbraunt ist die gesamte Gegend, außerdem zehn Schweine und viele landwirtschaftliche Maschinen.

Schnellzugsentgleisung in Frankreich

Paris, 28. Juli. In Nantes entgleiste der Schnellzug La Croix-Paris. Ein Wagen stürzte eine 10 Meter hohe Böschung hinunter. Von den Insassen wurden 13 schwer verletzt.

* Muffern (Amt Ueberlingen), 28. Juli. Auf dem Speicher seines Wohnhauses im benachbarten Weingarten wurde der 68 Jahre alte J. B. Steingie erhängt aufgefunden. Es handelt sich bei diesem Menschen um einen notorischen Süßker, der auch schon einmal eine Inhaftstrafe wegen Missetat seiner zweiten Frau zu verbüßen hatte. Neuerdings soll er sich wieder ausfallend gegen seine Familie benommen und diese sogar mit Totschlag bedroht haben.

Eine solche Aussprache kann eine Ehe durchdringen wie ein Erdbeben. Wo stehen wir denn, fragen sich die beiden Partner bedrängt. Wo standen wir bis heute? War alles, was war, bloßer Schein? Hätten wir länger, länger reden und mitteilen sollen? Wäre uns nicht tausendmal wohl gewesen in dieser unbarmherzigen klaren, kühlen durchsichtigen Luft, die durch das Reden geschaffen wurde, als im Nebel der Schweigsamkeit, der uns bisher einhüllte? Und obgleich durch Reden und Mitteilen oft Dinge an den Tag kommen, die keiner ahnte, wenigstens an Ergebnissen gerührt wird, an die man in der Regel nicht rührt, sondern die man fern und verschlagen beschweigt — beschweigt auch in der sogenannten besten Ehe — so werden durch solche Aussprachen doch oft ganz neue Möglichkeiten geschaffen, und unter Umständen entsteht eine Basis gemeinsamen Zusammenlebens, die in ihrer letzten rücksichtslosen Ehrlichkeit vielleicht turmdoch über der bläulichen, traditionell verlogenen steht.

© Heidelberg. Heppische. Gustav Hartung, der künstlerische Leiter der Heidelberger Heppische, hat von Bernhard Hauptmann folgendes Telegramm erhalten: „Dem verehrten Heppischen von Heidelberger Schloß Dank und herzlichste Wünsche für Gegenwart und Zukunft.“

© Theater-Werbe-Woche 1920. Zur Werbung für die Idee des deutschen Kulturtheaters veranstalten alle deutschen Theater vom 10. bis 17. November eine Theater-Werbe-Woche. Dem großen Ausschuss unter Vorsitz von Staatsrat Korn-München, Rechtsanwalt Arthur Wolff-Berlin vom Deutschen Bühnenverein, Präsident Carl Dallauer-Berlin und Ulrich Otto-Berlin von der Gewerkschaft Deutscher Bühnenangehöriger gehören unter anderen an: Beigeordneter Josephel-Mannheim, Direktor Arthur Heppelmann-Frankfurt/M., Intendant Hans Reichner-Frankfurt/M., Prof. Leopold Jessner-Berlin. Eine Beteiligung der früheren Dichter und Komponisten und der Organisation des Rundfunks ist gesichert. Ein 1000 Mark-Freiwortschreiben, der sich an alle deutschen Reklamakünstler wendet und über den Näheres durch die Geschäftsstelle der Theater-Werbe-Woche 1920, Mannheim, P. 7, 4 zu erfahren ist, soll zur Schaffung eines geeigneten Werbeplatzes anregen.

„Mein Mann redet so wenig!“

Von Elisabeth Thommen

Es ist eine allgemeine Frauenklage: „Ach, mein Mann redet so wenig! Man kann ihn fragen, was man will, er erzählt und berichtet von allem, was in und um ihn herumgeht, so gut wie nichts.“ Diese Behauptung wird selten ohne jene gewisse Bitterkeit vorgebracht, mit der Frauen so oft von ihren Männern reden.

Nun hat man sich allerdings das eine klar zu machen: es gibt Menschen, denen fällt das Reden von Natur aus leicht, anderen wiederum fällt es erheblich schwerer, verschlossene Dritte gar bringen es überhaupt nicht über sich, von sich und ihrem Innenleben zu reden. Ganz allgemein kann man vielleicht sagen, daß es den Frauen in der Regel leichter fällt, sich auszudrücken als dem Durchschnittsmann. Gar viele Männer sind, immer im allgemeinen gesprochen, schwerfälliger Natur und neigen sehr dazu, den Wert des Sprechens überhaupt total zu verkennen, nicht etwa aus bösem Willen, sondern aus angeborener Schwerfälligkeit und einer gewissen Trägheit des Geistes heraus, die sich allzu gläubig an den Grundsatz hält, daß Schweigen Gold, Reden bloß Silber sei.

Ja, so sehr neigen unsere Männer zum Schweigen, daß derjenige, der leicht und gern mitteilt, rasch in den Verdacht eines „weiblichen“ Schwärsers gerät und sich selten der Sympathien der Männer erfreut, dagegen bei den Frauen meist ein gern gesehener Mensch ist. Denn die Frauen lieben es, mit einem Mann über ihre Erfahrungen und Eindrücke zu reden. Diesen Wunsch müßten die Männer vielleicht mehr berücksichtigen. Nun ist es so, daß die sehr einsamen Männer meist Chemiker sind und daß sie sich gegen den Vorwurf der Stummheit wehren mit einem braunmännlichen „wir wissen wohl, weshalb wir schweigen.“ Aber gar so einsam liegt schließlich die Sache nicht. Es ist nicht gefagt, daß durch jedes Schweigen Konflikte die eben nur in der Diskussion zum Ausdruck kommen können, wirklich gelöst werden. Der Ausschluß des Widerspruches der anderen Meinung schafft den Streitstoff nicht aus der Welt. Schweigen verbittert, ist aber nicht, wenigstens in der Regel nicht, um zu gegenseitigem Verständnis

Landheimfest der Feudenheimschule

Einiges Schaffen, fleißiges Proben und fröhliches Singen in den Räumen der Feudenheimschule verrät schon vor drei Wochen, daß man sich wieder rüftet zum Sommerfest, das für Feudenheim nun im Laufe der Jahre allmählich zur Tradition geworden ist. Freilich verrät schon der Zeitgedanke dieser Veranstaltungen, daß sie teilweise im Dienste recht materieller Zwecke stehen, ging es doch in früheren Jahren um den Erwerb und dieses Jahr um die Erhaltung des Schulheims in Waldstadt als einer idealen Lebens- und Pflegestätte der Jugend. Auch wenn man alle Unterstützung der Behörden dankbar anerkennt, so bleibt dennoch ein großer Teil an Arbeit und Sorgen übrig, der getragen werden muß, soll der geregelte Betrieb im Landheim gesichert werden. Ist so das Landheimfest eine Notwendigkeit von einem rein wirtschaftlichen Zwecke, so ist es doch auch andererseits eine Notwendigkeit in rein erzieherischem und unterrichtlichem Sinne. Die Schule — zumal die Volksschule — steht heute auf so breiter Basis, daß ihr Wirkungsbereich gegen früher wesentlich erweitert ist.

Mehr denn früher fließt auch die Schule heute Fäden, die sie mit der Elternschaft verbinden. Wenn wir dieser Verbindung auch vom reinen Unterrichtsbertrieb aus skeptisch gegenüberstehen, so hat sie in der Schulfeier vielleicht doch den ihr am meisten gemäßen Wirkungsbereich gefunden. Das Landheimfest der Feudenheimschule hat den Grad der Volkstümlichkeit erreicht, der zur gedehnten Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus notwendig ist. Es hat ihn erreicht, weil die Leitung zwei Hauptgedanken zur Grundlage der ganzen Veranstaltung machte, die ihr nämlich das Gepräge gaben: das Fest fand unter dem Gedanken der Heimatpflege und unter dem Gedanken der möglichst aktiven Mitwirkung der Jugend. Wo aber sind zwei Gedanken, die mehr weben und mehr die Erwartungen erfüllen können?

Dem Heimatgedanken diene vor allem das Bankett am Samstagabend. Namhafte Künstler waren hier an der Arbeit. Das Lied der Heimat erklang im festlich geschmückten Raum: das Memmenquartett sang in musergültiger Weise unter der bewährten Leitung von Hauptlehrer Schanz. Fräulein Karli-Düder sang feinsinnig und gut wieder von Schumann und Strauß, in deren Schöpfungen ja auch heimatlische Weisen, heimatlische Kraft zum Ausdruck kam. Fräulein Dautz gab mit Damen ihrer Gymnasialschule eine Folge rhythmischer Bewegungen, wie sie organisch hervorzunehmen aus der Grundeinstellung zur harmonischen Körpererziehung. Die Mädchen der Fortbildungsschule tanzten in allerliebster Weise Tänze der Heimat: Bauern- und Tänze aus längst verklungenen Zeiten. Am deutlichsten und härtesten aber kam der heimatlische Charakter des Abends zum Ausdruck durch die Mitwirkung des Lokalpoeten Hanns Glöcklein, dem auch bald alles zunahelste und ihn immer wieder auf die Bühne rief. Seine Kunst als Dichter

und Vortragender ist bei aller köstlichen Verbtheit doch durchglüht von der Kraft eines geistvollen und unbedingt mit der Scholle verwachsenen Menschentums. Die Darbietungen wurden umrahmt von Gesangsvorträgen von S. Rißm, dem Herr Korn, und von Frau Dr. Fassel und Frau Lindemair, denen Frau Leonie Parsch eine feinsinnige Begleiterin am Klavier war, Herr Filling, der dankbar anerkannte Leiter des Abends, bot mit seinem Orchester schiffige und mitreißende Weisen. So war der Auftakt des Festes ein voller Erfolg; als man schied, dämmerte schon der Sonntag herauf: der Tag der Jugend.

Stand der Vorabend im Zeichen individuellen künstlerischen Könnens, so gab der Sonntag ein Bild von den Möglichkeiten für einen Festtag der Schule, wie sie in der Schulgemeinschaft schon vorhanden sind und nur gewisser Pflege bedürfen, um zur Reife sich zu entfalten. Jede Klasse gab denn auch das, was ihr gemäß war und bewies in einem wohl gelungenen Festzug ihre Gestaltungskraft. Dem Zug schloß sich der Festbetrieb im Schulhof an. Dort wechselten frohe Reigen der kleinen Mädchen mit den herben Rüpelspielen der Achtjährigen, während der Schülerchor trefflich seine Wieder- und die Turner tanzten, daß man fast die Gelenke knacken hörte. Im übrigen galt auch für die Jugend dieser Tag dem frohen Genießen. Die köstlichsten Dinge konnte man haben: vom süßen Eis bis zur eisgekühlten Limonade, nur nicht — Wein und Bier. Freilich waren der Darbietungen eine solche Menge, daß man vor lauter Schönen und Hören gar nicht ans Essen und Trinken dachte. Eine Vorstellung lagte die andere, bis in die finstere Nacht hinein, die in verschwenderischer Pracht feierlich erhellte wurde.

So einfach das ganze Fest sich abwickelte, so gewaltig ist aber auch die Arbeit, die vorausging. Ihre Bewältigung ist freilich nur dann möglich, wenn alle Kräfte sinnvoll sich zusammen tun zur großen Tat. Der Leiter der Schule, Rektor Enders, kann in dieser Hinsicht stolz sein auf sein Kollegium, das in seltener Opferbereitschaft sich in den Dienst der Sache stellte und wochenlang schwere Arbeit tat, um das Gelingen des Festes sicherzustellen. Wenn auch jeder sein gut Teil Arbeit hatte, so soll doch an dieser Stelle auch der Gedanke werden, die die „Seele“ des Festes waren, die in der Stille wirkten, auf äußere Beweismöglichkeiten für ihre Arbeit verzichten mußten und dennoch die Grundlage bauten für das ganze Fest. Es sind dies Fräulein Schmidt und Fräulein Engel und die Herren Adelman und Birle; die Gesamtleitung aber hatte Herr Filling, dem uneingeschränktes Lob gebührt. Nicht vergessen sei die Hilfe der Eltern und der Behörde. Als ein gutes Zeichen mag es die Schule betrachten, daß Stadtoberschuldirektor Vohrer dem Feste beizuwohnen.

Es wäre zu wünschen, daß das Fest auch den wirtschaftlichen Gewinn brachte, den man erwartete, zum Wohle der Jugend unserer Stadt.

Dem letzten Sonntag im Juli

Der gestrige letzte Sonntag im Monat Juli hielt eigentlich nicht das, was er am Morgen versprach. Vormittags strahlte die Sonne im schönsten Glanze, das Quecksilber in der Höhe stieg und verkündete reichlich Wärme. Gegen 2 Uhr nachmittags aber war bereits der Himmel mit dunklen Regenschauern überzogen, die jeden Augenblick ihre Schleusen zu öffnen drohten. Glücklicherweise aber blieb es dabei. Der Vadebusch war minimal. Derweil meldete: mittelmäßig. Am Strandbad waren gegen 4000 Menschen, größtenteils Zuschauer und Spaziergänger. Am Redarstrand sah man überhaupt fast niemanden. Die Wasserwärme betrug 22 Grad und die Luft- oberwärme 23,5 Grad gegenüber 19,2 Grad C. am Samstag.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 2 Uhr bei Seddenheim gestartet. Es flog dann über Rheinheim in die Pfalz und kreuzte zwischen halb 3 und 4 Uhr in der Gegend von Speyer und Neustadt. Gegen 3 und halb 4 Uhr sah man es mit Kurs nach Süden wieder über der Pfalz, von der Stephanienvorstadt aus gut wahrnehmbar.

In den Vororten und den ländlichen Gemarkungen wurde gestern vielfach die Ernte eingefahren, die dieses Jahr trocken unter Dach und Fach kam.

Der Ausflugsverkehr war vormittags mäßig. Der beschleunigte Personenzug nach Konstanz-Basel wurde doppelt gefahren. Beide Züge waren gut besetzt. Der Nachmittagsverkehr war nach der Bergstraße und nach Schwetzingen schwach, nach dem Redarstrand dagegen lebhaft. Der Stadt- busverkehr wird und als schwach bezeichnet. Trotzdem war auf den Hauptverkehrsstraßen der Stadt ziemlicher Betrieb.

*** Weihe der neuen St. Petersglocken.** Am gestrigen Nachmittag fand auf dem Vorplatz der neuen St. Petersglocken die feierliche Weihe der vier neuen Glocken statt. Die Glocken mit dem Eisengestütz trugen Gutlandenschnur. Nach dem Eingangslied bestieg Prof. Waldvogel die improvisierte Kanzel, um von dem hohen Glockenlied zu sprechen. Bald werden auch diese hinaufsteigen, um dem neuen Stadtteil das hohe Lied der Glocke zu singen. Doch der Klang der Glocken wird weiter erklingen. Prof. Waldvogel kündete noch die Inschriften der Glocken mit einem passenden Geleitwort. Hierauf nahm Prälat Bauer unter Assistenz von Rektor Hausen-Heidelberg und Kaplan Fortig-Mannheim die Weihe der Glocken vor. Der stark vertretene Klerus nahm an den Gebeten und Segnungen teil. Die Cäcilienchor und die Kapelle Schönig verkündeten die Glockenweihe mit einigen Liedern und Chorvorträgen unter Leitung des Chordirektors Alfred Häfner. Nachdem Stadtpfarrer Emil Martz von der Heiliggeistpfarre die ersten Glockenschläge ausführte, stimmte Prälat Bauer das feierliche Te Deum an und erteilte den Segen. Damit hatte der feierliche Weiheakt, an dem die künftigen Mitglieder der neuen St. Peterglockengemeinde mit der Heiliggeist-Pfarrgemeinde innigen Anteil nahmen, sein Ende erreicht. Die Geselligkeit, der Gesamtsitzungsrat und die Pfarrangehörigen fanden sich anschließend zu einer kurzen Feiersunde im katholischen Jugendheim zusammen. K. G.

*** Gartenkonzert im Diakonissenmutterhaus.** Das Vereinigte Wandorchester Mannheim brachte den Patienten des Diakonissenkrankenhauses in F 7 in freundlicher Weise ein Gartenkonzert dar. Das Orchester wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Kottmann, geleitet und erfreute unter der Direktion von Herrn Karl Vanz mit einem außerwählten Programm, das allgemeinen Anklang fand.

*** Folgen einer bösen Tat.** Boy K 3 wollte am Samstag nachmittags ein junger Bursche von einem Fuhrwerk einen kleinen Sack Kartoffeln entwenden. Der Fuhrmann, der dazu kam und dem Burschen nachsah, konnte ihn wohl erwischen, aber nicht vermeiden, daß der Dieb den Sack wegwarf und die Kartoffeln auf die Erde fielen. Ein des Weges kommender Radfahrer überfuhr den Missetäter. Beide erlitten so schwere Verletzungen, daß sofort ärztliche Hilfe geholt werden mußte.

*** Schwere Unfall durch Anstrich auf einer Bananenschale.** Vor 5 1/2 wußte Samstag vormittags eine 25jährige Frau auf einer weggerollten Bananenschale aus und brach sich den linken Fuß. Hinter der Frau kam auf dem gleichen Weg ein Junge von vier Jahren auf dieselbe Weise zu Fall und verletzte sich am Unterleifer erheblich. Patienten leisteten in beiden Fällen die erste Hilfe.

*** 70. Geburtstag.** Am heutigen Tage feiert Fräulein Gertrude Schmitt, wohnhaft R. 6, 14/16 ihren 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

Städtische Nachrichten

Aus der nichtöffentlichen Bürgerausschussitzung

Amlicung des Pfälzer Hofes für Zwecke der Stadtverwaltung

Zur Schaffung städtischer Amtsräume werden die jetzt freien Räume im ersten, zweiten und dritten Obergeschos und im Mansardenhof des Amrosens D 1, 5/6 (Pfälzer Hof) auf eine Reihe von Jahren angemietet. Die zur Herrichtung der Räume nach dem Vorschlag des Hochbauamtes erforderlichen Kosten sind vorläufigweise aus der Fondskasse zu bestreiten und in drei Jahresraten durch Einkommens in die Haushaltspläne 1930, 1931 und 1932 zu decken. Der auf das laufende Rechnungsjahr entfallende Teil des Mietzinses ist aus der Rücklage zu entnehmen.

Veräußerung von Grundstücken

Zwei Bauplätze in der Augusta-Anlage, im Maße von zusammen 1896 qm, werden zu je 50 M. je am einschließlich Strafenkosten tauschweise gegen Grundstücke an der Eichelshelmstraße, im Maße von 1885 qm, zum Preise von 30 M. je am und Leistung einer Nachzahlung veräußert. Ein Bauplatz in der Seddenheimerlandstraße, im Maße von 590 qm, wird zur Erstellung eines

Wohngebäudes für 27 M. je am einchl. Strafenkosten veräußert. Bauplatz an der Meerwiesenstraße, im Umfang von zusammen 799 qm, werden zur Erstellung von Wohngebäuden für 30 M. je am einchl. Strafenkosten veräußert. Einer Baugenossenschaft wird ein Grundstück an der Mehlstraße zur Erstellung eines Wohnhauses für 32 M. je am einchl. Strafenkosten überlassen. In Käferstraße werden Grundstücke im Gesamtumfang von 897 qm zur Erstellung von Wohngebäuden für 9 M. je am zusätzlich der Strafenkosten veräußert. In Feudenheim werden Grundstücke, im Gesamtumfang von 355 qm, zur Erstellung von Wohngebäuden für 12 M. je am einchl. Strafenkosten veräußert. Ein Grundstück an der Angelstraße in Redarstraße im Maße von etwa 990 qm wird zur Erstellung eines Wohngebäudes für 30 M. je am einchl. Strafenkosten veräußert. An der Karlstraße in Sandhofen wird ein Grundstück im Maße von 372 qm zur Erstellung eines Wohngebäudes für 8 M. je am einchl. Strafenkosten veräußert. Ein weiteres Grundstück an der Karlstraße, im Umfang von etwa 1891 qm, wird einer Baugenossenschaft zur Erstellung von Wohngebäuden für 8 M. je am einchl. Strafenkosten überlassen.

*** Verlegt wurde Direktor Ludwig Voh von der Volksschule an die Realische Mannheimer-Feudenheim. Als sein Nachfolger wurde Prof. Dr. Heinrich Dietrich an der Helmsholt-Oberrealschule in Karlsruhe ernannt.**

Operetten-Gastspiele im Rosengarten

Die kamstägige Wiederholung der melodischen Operette „Erdbeeren“ fand vor einem zahlreichen Zuhörerkreis statt, der das stotte Spiel der Darsteller mit herzlichem Beifall aufnahm. Naturgemäß konzentrierte sich das Interesse vieler Besucher auf die jugendliche Dirigentin Gortrud Ordliczka, die aus der Schule des verdientvollen Kapellmeisters Prof. Leopold Reichwein, jetzt Generalmusikdirektor in Bochum, hervorgegangen, sich der Laufbahn des Theaterkapellmeisters zugewendet hat. Die junge Dame dirigierte mit unerschütterlichem Gehör und leichtem Handgelenk. Die Bewegungen des rechten Armes waren auf ein Mindestmaß beschränkt, wie schon erwähnt, trat vorwiegend das Handgelenk in Tätigkeit, die linke Hand wurde, — dies sei anerkennend hervorgehoben — nur in bescheidenem Ausmaß herangezogen. Fräulein Ordliczka verstand es auch, energische Akzente aus dem Orchester herauszubolen, wie sie sich denn als umsichtige Leiterin der ganzen Vorstellung präzisierete. Ob sie nun auf ihrem ferneren Entwicklungsgang die erhofften Vorbeeren finden wird, läßt sich vorläufig nicht beurteilen. Mit Recht wird von allen Seiten darauf hingewiesen, daß, zumal bei den heutigen ungünstigen Verhältnissen der Weg des hochstrebenden Dirigenten mehr mit Dornen gespickt als mit Rosen besät ist. Der angehende Kapellmeister hat, selbst wenn alle musikalischen Fähigkeiten und spezifischen kapellmeisterlichen Erfordernisse wohl ausgebildet sind, mit unendlich viel Widerständen zu kämpfen; so zwar, daß Walterhausen in seinem ausgezeichneten Buche „Dirigenten-erziehung“ den angehenden Dirigenten vollen Ernstes den Rat erteilt, sich auch einige Unterrichtsstunden im Bogen erteilen zu lassen. Naturgemäß dachte Walterhausen nur an Herren, aber wie recht der bekannte Verfasser mit seinem gemeintem Rat hatte, wird jeder bestätigen, der auf seinem künstlerischen Werdegang mit besonders widerpenstigen Bogen zu kämpfen hat. Wir hoffen und wünschen, daß die junge Dirigentin sich auf ihrer Laufbahn ehrenvoll behaupten wird.

Besuch der badischen Hochschulen

Nach einer Uebersicht der Studierenden der Badischen Universitäten und Hochschulen im Sommersemester 1929 wird die Universität Heidelberg von 4006 Studierenden besucht. Darunter befinden sich 821 Studentinnen. 1536 stammen aus Baden, 2106 aus dem übrigen Deutschland, 170 aus dem Ausland, davon 87 deutschstämmig. Die Zahl der Hörer beträgt 194, darunter 52 weibliche. Am meisten frequentiert ist die philosophische Fakultät mit 1175 Studierenden. Dann folgen die medizinische Fakultät mit 986, die juristische mit 933 Besuchern. Evangelische Theologie studieren 172 Personen, die Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät weist 536 Studierende auf.

Die Universität Freiburg wird von 4382 Studierenden besucht, darunter 945 Studentinnen. 1005 sind Badener, 3083 andere Deutsche, 182 Reichsausländer, darunter 68 deutschstämmig. Die Zahl der Hörer beträgt 192, davon 80 weibliche. 1236 studieren Medizin, 1168 Rechts- und Staatswissenschaft, 609 Philosophie, 718 Naturwissenschaften, 281 katholische Theologie.

Die Besuchsziffer der Techn. Hochschule Karlsruhe stellt sich auf 1898, darunter 104 Studentinnen. Die Zahl der Hörer beträgt 140, davon 77 weibliche. Die größte Frequenz zeigt die Abteilung für Maschinenwesen mit 414 Studierenden. In den übrigen Fächern stellt sich der Besuch auf 82 (allgem. Abt.) bis 290 (Elektrotechnik) Studierende. Die Techn. Hochschule wird von 793 Badenern, 405 anderen Deutschen, 111 Reichsausländern 87 deutschstämmig besucht.

Die Handelshochschule Mannheim hat eine Frequenz von 1060 Studierenden aufzuweisen, davon 245 Studentinnen. Sehr groß ist hier die Zahl der Hörer, nämlich 890, davon 206 weibliche.

Der Verfassungstag in Mannheim

Die Feier des Verfassungstages am 11. August soll in diesem Jahre vollständiger als früher gefeiert werden. Die Straßen der Stadt erhalten durch eine entsprechende Ausschmückung festliches Gepräge. Etwa 2000 Schüler der oberen Klassen der Mittelschulen und Volksschulen wird nach einem Beschluß des Stadtrates das von der Reichsregierung herausgegebene Gedenkbuch zum 10jährigen Verfassungstages, „Deutsche Einheit, Deutsche Freiheit“, ausgeteilt. Am Vorabend des Verfassungstages veranstaltet das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einen Kinderkonzert und Fackelzug. Die Mannheimer Sängervereinigung wird am gleichen Abend mit etwa 1000 Sängern ein Konzert am Wasserturn geben, während gleichzeitig die Arbeiterfänger im Friedrichspark singen.

Am Verfassungstag selber werden die evangelischen und katholischen Kirchen durch feierliches Glockengeläute des Tages gedenken. Vormittags finden auf einer Reihe öffentlicher Plätze Standkonzerte statt. Wie alljährlich werden die kantlichen und städtischen Ehrenzeichen für langjährige Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und die Plaketten für besondere sportliche Leistungen im Jahr 1928 am Verfassungstag verteilt. Die Verteilung findet in feierlicher Weise im Rittersaal des Schlosses statt. Am Nachmittag des Verfassungstages werden der Ortsausschuß für Volksbühnen und das Arbeiter-Sportkartell bei den an diesem Tage stattfindenden sportlichen Veranstaltungen die Bedeutung der Reichsverfassung durch kurze Ansprachen würdigen.

Die akademische Feier im Rosengarten, die in früheren Jahren aus Anlaß des Verfassungstages stattgefunden pflegte, wird in diesem Jahr, an den 11. August, den Tag der Eröffnung der Ausstellung 1848/49 im Schlossmuseum und des Beginn des Südwestdeutschen Republikanertages, verschoben. Der Stadtrat hat diesen Beschluß unter anderem auch deshalb gefaßt, weil am 11. August das Nationaltheaterorchester nicht verfügbar ist. S. N.-A.

50 Jahre Sangerhalle Germania Neckarau

Ein Ehrenfest zugunsten des deutschen Liedes war der gefeierte Sonntag, der der Feier des 50jahrig Bestehens des in der Mannheimer Sangerhalle wohlbekanntes Neckarauer Gesangsvereins "Sangerhalle Germania" gewidmet war. Die interessante Vereinsgeschichte hat der zweite Vorsitzende Friedrich Schwaibler aus dem vorhandenen Aktenmaterial mit großem Fleiß zusammengetragen und Friedrich Dingelried als lokaler geschichtlicher Forscher eine kurz gefasste Chronik von Neckarau, so daß die Schrift eine recht dankenswerte ist und viele Interessierten durste. Stiches aus Alt-Neckarau illustrieren das geschriebene Wort trefflich.

An Sam- und Sonntag 1919 wurde das 40jahrig Bestehen des Vereins gefeiert durch ein erstes Konzert mit Einweihung der Gesangenen-Gedenktafel. Getreu ihrer Devise: "Nach erhaltener Arbeit froher Niederschlag, sei deine Erlaubnis Sangerhalle" steht heute der Verein mit einer Aktivität von 147 Sängern und 170 passiven Mitgliedern auf dem Plan am Tage des 50. Jubiläums, nachdem er bei dem Mannheimer Vertikationsfesten der Sangervereine durch seine Leistungen einen Ehrenpreis errungen und sich die Sympathien der Mannheimer Gesamtsangervereine erworben hat. Was Wunder, daß auch die Beteiligung am goldenen Jubiläum eine allgemeine war. Der mit Tannengrun festlich geschmückte Saal des "Luisenhof" hatte beim

Ter überreich. Berner wurden durch die Vereinsleitung 52 Mitglieder mit der goldenen Vereinsnadel, 6 mit dem 40jahrig Diplom und 47 mit dem Diplom für 25 Jahre geehrt. Den goldenen Sangerring für mehr als 15 Sangerjahre tragen 48 Sänger. Die goldene Vereins-Chronik erhielten die Herren Oberlehrer Heinrich Heiß und Karl Lehmann, Musikdirektor Willy Bergmann und Lehr, der persönlich anwesend war, und Fabrikant Friedrich Dingelried. Archivar Fritz Vogt sen. wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Ansprachen und Geschenke wurden noch überbracht von der Mannheimer Sangervereinsleitung durch Vorstandsmitglied Honeck und Fr. Rohner, Harmonie Lindenhof, von Fr. Dingelried und der Vertreterin der Frauen, die ein prächtiges Vereinsbild der "Sänger des Jubiläumsjahres" sowie einen Beitrag für die Rosenkassette stifteten. Den gedankensreichen Vortrag zu den Ehrungen sprach das Töchterchen des Vorsitzenden, Elsbeth Schmid. Die Verabschiedung ihres Vorsitzenden dokumentierten die Sänger durch Widmung einer wertvollen Tafelbuche. Vokalvorsangerinnen der Solistangerinnen des Nationaltheaters Fräulein Ratze Pfeiffer, Betty Sauter, Pia Henninger und Elfriede Schröder boten dem Auge reichen Klangreichtum. Um 12 Uhr war der schon verkaufte Festabend zu Ende. Der folgende Sonntag morgen führte den Verein zunächst zur

Totengedenkfeier

nach dem Neckarauer Friedhof. Die Kapelle Homann-Weban spielte Mozarts "Ave Verum" und das Niederländische Dankgebet" von Kremser, während der Chor Fleming's "Aber den Sternen" und "Wie sie so sanft ruhen" meisterhaft zu Gehör brachte. Die Gedächtnisrede hatte in dankenswerter Weise Stadtpfarrer Fei übernommen, der in feinen gehaltenen Ausführungen die Pflichten gegen die in der Heimat ruhenden Sangervereine wie gegen jene, die in den Krieg hinausjagen und irgendwo in fremder Erde der Aufrechterhaltung harren, vor Augen stellte und hierbei die verbindende Macht des Gesanges unter den Menschen hervorhob. In einem stillen Gedanken verharrete man bei einem stillen Vater unser einige Augenblicke. — Der Sonntag nachmittag galt dem

Sangertag mit Festzug

durch die festlich geschmückten reich besetzten Ortsstraßen nach dem M.A.R.-Festplatz. Einen solch imposanten Festzug sah Neckarau lange nicht mehr. Die Festreiter, die Turnerjugend in ihrer schönsten Kleidung, die uniformierte Feuerwehr, die zahlreichen Ortsvereine und die enorme Beteiligung der Sangerhalle der Mannheimer Sangervereinsleitung, die Festdamen und der Jubelverein, ein nicht endenwolgender Zug, Aufmachung wie in Vorkriegszeit. Auf dem Festplatz begrüßte Vorhab Schmid die Gäste. Die Festrede über die Bedeutung des deutschen Liedes in der Volksgemeinschaft, namentlich auch in den Ländern der ganzen Welt, wo Deutsche noch deutsch reden, hielt in markanten Strichen Professor Krämer von Weinhelm mit Vortragskraft der Firma Ringler-Neckarau. Chöre der Vereine und sonstige Volksunterhaltung ließen die Stunden rasch entschwinden. Der "Sangerhalle Germania" ein Glückwunsch zur Fahrt ins zweite Halbjahrhundert!

Wollen Sie auch ausschlafen?

Es sind gewiß nicht Wenige, die sich in diesem Sommer ihre Urlaubsreise verfehlen müssen. Zwar ist der Entschluß sicherlich nicht leicht gefaen, aber die Verhältnisse zwingen zu solchen Einschränkungen. Man hat ja auch in Mannheim selbst und in der näheren Umgebung mancherlei Gelegenheiten, sich zu erholen. Es wird sich aber bei der Mehrzahl dieser, die in ihren Ferientagen nicht fort können, eine Gewohnheit einstellen, die nicht gerade den besten Weg zur Erholung darstellt. Man wird den Fieber begehen, den man meistens Sonntags auch begeht. Man wird "ausschlafen". Nichts ist verfehlter als das. Es soll nun auch nicht gefaßt werden, daß man in seinen freien Tagen besonders früh aufstehen soll. Wer aber bis in den heißen Vormittag hinein schläft, wird niemals die Erholung haben und die Ausspannung finden, die er sich wünscht. Je später man aufsteht, je weniger ist man angelegelt, fortzugehen. Man wird den Tag im Hause verbruden und abends noch mehr müde sein, als man es gewohnt ist. Man gehe zeitig in der Frühe weg und komme abends früh nach Hause. Das wird die beste Erholung sein. Man bedenke, daß man es in der Sommerfrische genau so machen würde. Warum geschieht es zu Hause nicht?

* Großer Unfug am Feuerwehler. Großer Unfug wurde dadurch verurteilt, daß ein bis jetzt noch unbekannter Täter die Scheibe am Feuerwehler der S. b. 6 einschlug und den Feuerwehler ohne jegliche Ursache in Tätigkeit setzte, wodurch die Berufsfeuerwehr alarmiert wurde. Hoffentlich gelingt auch in diesem Falle die Festnahme des Täters.

Kommunale Chronik

sch Neillingen, 27. Juli. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Die Verpachtung der beiden Schulstunden wurde genehmigt. — Der Antrag des Oberlehrers Riegler um Aenderung der bisherigen Schulklasseneinteilung wurde ebenso wie die Beschlußfassung über die Verfassung des Bad. Bezirksamts i Mannheim über die Abhaltung der Verfassungsfest am 11. August vorläufig zurückgestellt. — Die Verkleinerung der Reinigung des Krattbachs wurde genehmigt. Die Reinigung wird unter Aufsicht des Gemeinderats ausgeführt. — Die Baugesuche des Bahnarbeiters Ludw. Pfahler 1 und der Krattschreiber Georg Schell bzw. wurden genehmigt, ebenso die Gesuche der beiden um Gewährung von Baudarlehen vom Wohnungverband Mannheim-Land. — Dem Wohnungsausschu des Kaufmanns Hermann Schinger mit Frau Marie Leif bzw. in Mannheim wird die Zustimmung erteilt. — Der Gemeinderat hat an der Errichtung einer neuen Apotheke in Sodenheim bzw. in Neulinsheim keinerlei Interesse.

Der Bürgerausschuß von Unterrambsach (W. Bruchsal) hat den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung der Fernmittelfreiheit mit 30 gegen 12 Stimmen abgelehnt, zumal die Umlage sehr schon ausfalle.

Die Gemeinden Hockarim, Rheinlandern, Rutzheim und Hördt beschäftigen sich mit dem Projekt einer gemeinschaftlichen Wasserversorgung, dessen baldige Ausführung vor allem im dringlichen Interesse der wasserarmen Stadt Jockgrim liegt.

Festbankett

am Samstagabend kein leeres Plätzen mehr aufzuweisen. Namens der Stadtverwaltung überbrachte Stadtrat Sah, der mit den Stadträten Alles, Haas und Balth an der Ehrenfesttafel Platz genommen hatte, die Glückwünsche des Herrn Oberbürgermeisters und des Stadtrates. Ein künstlerisch ausgestattetes Sangerprogramm sorgte für reiche Abwechslung. Die herrlichen Darbietungen des Jubelvereins, namentlich Berleits "Grab im Fucento" waren hervorragend, wie auch zwei von den Sängern über 30 Lebensjahre vorgelegene Lieder "Heimat du lasche" von Singer und "Friede gelungen" von Gasmir Mangelstungen waren. Die betreueten Gesangsvereine "Badenia", "Niederkrantz" und "Sangerbund Harmonie" trugen unter Ansprachen ihrer Vorsitzenden ebenfalls ausgedehnte Chöre vor. Den orchesterlichen Teil hatte Konzert-Orchester Homann-Weban übernommen; wir hörten u. a. den Festmarsch aus dem Es-Dur-Konzert von Beethoven und die Ouvertüre zu "Till" von Rossini musterghaltig. Unser einheimischer Dichter Fr. Hupp brachte einen selbstverfassten Festprolog in stimmvollender Sprache zum Vortrag, der allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende Philipp Schmid, während Carl Hügel, der Vorsitzende der Mannheimer Sangervereinsleitung in seiner Festrede ein Bild über die Vereinsgeschichte des Jubelvereins mit Anknüpfungen für die aktiven Sänger entwarf. Die Gratulation des Hablichen Sangerbundes überbrachte dessen Vorstandsmittglied Hauptlehrer Hedler und gab die Verlesung des "Ehrenbriefes der Deutschen Sangerhalle" an den Jubelverein bekannt. Die Sänger Fritz Vogt senior, Ludwig Grahnert, Johann Arnold und Ludwig Wittmann erhielten das Diplom für 40jahrig Sangerhalle, Heinrich Raab die uberne Ehrennadel für 40jahrig Sangerhaltigkeit vom Bundesvertre-

Auch statliche

Sport-Artikel

und Sport-Bekleidung

zu

Ausverkaufspreisen

ab ab 100

Baden

Tennis

Wassersport

Touristik

Auto usw.

Ausgenommen sind einige Marken-Artikel

Engelhorn & Sturm

Sport-Abteilung

Mannheim O 5, 47

Lampensch-Gestelle



Reduzierte Fr. L. ab 50 vorsch. Modelle 30 cm. Durchm. 1,00 M. 50 " " 1,20 " 60 " " 1,40 " 70 " " 1,60 "

Is. Japan, Seide L.305, Is. Seidenbattist 1,40 M. usw. samt Besatzart wie Seidenfransen, Schnüre, Röschen, Wickelband, fertige Schirme in großer Auswahl billig. Langschirmbedarf

G. Schuster, E 3, 7

Telephon-Nr. 32823

Pianos

billigst bei

Schwab & Co.

Leinwandstr. 11, 8. H.

Wagnerschriften u. Vorvollstandungen prompt und billig im Nahverkehr N 4, 17 6107

Die Ankündigung der Vorlesungen, die im Wintersemester 1929/30 an der

Universität Freiburg i. Br.

gehalten werden, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von 70 J durch das Universitäts-Sekretariat Freiburg i. Br. zu beziehen.

Wanzen

u. and Ungeziefer vernichtet

radikal nach neuem Verfahren

Rammerstr. 11, 12, Mannheim

Waldborferstr. 2, Telephon 31929

Vermietungen

Laden mit 2 Schaufenstern

auch für Wäre od. Kaufhaus geeignet, entl. mit Wäre-Einrichtung, günstig zu vermieten.

Rab. Bahnhofspl. 7, Wäre, parterre. 33244

Schöner Laden

Wäre, Kondition, für alle Zwecke geeignet, sofort verfügbar, keine Vermietung, Niederlage, Kommission usw. Mobierd.

33182

Fellenstr. 78, parterre 33182

Eds. Raxtling, 1. Etage

großes Burozimmer

möbl. od. unzmoblert. zu vermieten. 33190

H. 1, 1, 1. Etage rechts, Telephon 330 44.

PELZ-

Umarbeitungen

Ausbesserungen usw.

geben Sie am vorteilhaftesten noch vor Ihrer Sommerreise zu günstigen Preisen in Auftrag

8306

RICHARD KUNZE

DAS HAUS DER PELZE

Paradeplatz Telephon 26534 und 26535

Kostenlose Abholung

Aufbewahrung bis zum Herbst

Schreiber

Eingetroffen

1 Waggon

Wirtschaftsapfel

Pfund 35 Pfennig

5% Rabatt

8363

Schreiber



Jetzt SAISON AUSVERKAUF

Anzüge

neue Farben • neue Formen

nur reguläre Qualitäts-Kleidung zu beispiellos billigen Ausverkaufspreisen.

IMANES

MANNHEIM-PLANKEN

9 Zimmerwohnung

3. Etage, Perf.-Ausg., Wasserumwandl., für Gehalt u. Wohnung gut geeignet, preiswert zu vermieten. Julius Wolff (H. D. W.), Immobilien, Mannheim, O 7, 12. 64193

Mod. Laden

Innenhob. evtl. mit Lager billig zu vermieten. B. Weber, Immobilien, S. & L. 33130

Komfortable 8 Zimmer-Wohnung

Rab. Ref. Monlarde, in bester Wohnlage per 1. Oktober / 1. November d. J. zu vermieten. Angebote unter R U 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8402

2 Autoboxen

zu vermieten. 33208

K 1 Nr. 24.

2 Zimmer und Küche

am Raflerring an besserer, kinderlos Ehepaar sofort zu vermieten. 3301

R. S. Weillinger & Co. (H. D. W.), N 7, 12 (Raflerring), Tel. 264 62 u. 63.

Edel möbl. Zimmer

in ruh. Hause an bevorzugt. Dame sof. zu verm. 33218, P 2, 14, 3. Et. b. Wäre 33218

2 möbl. Zimmer

(Wäre u. Schlaf-) modern möbl., fernt. Eingang, elektr. Licht, Tel. sof. zu vermiet. 3309

K 2, 30, 11. 33238

Zimmer, gut möbl.

mit el. Licht, a. Heizung, Sanitär auf 1. Etg. Eingang, elektr. Licht, Tel. sof. zu vermiet. obere Etage drücken. 33238

Am Wasserumw. O 7 Nr. 29, 2. Etg. Großes Zimmer zu sof. verm. per 1. 8. an verm. 33234

Sport und Spiel

Spielvereinigung Fürth Deutscher Meister

Herta zum vierten Mal geschlagen - Vor 52000 Zuschauern gewinnt Fürth knapp mit 3:2 (1:1)

Der Andrang zum Entscheidungsspiel im prächtigen Stadion der alten Reichshalle war natürlich außerordentlich stark. Schon eine Stunde vor Spielbeginn mußten die Tore geschlossen werden, nachdem 52.000 Zuschauer die Eingänge gefüllt hatten. Fast 10.000 Menschen fanden keinen Eingang mehr. Sie blieben aber vor den Toren, um wenigstens in unmittelbarer Nähe des Spielfeldes das Ergebnis des Kampfes abzuwarten. Unter den Zuschauergruppen befanden sich naturgemäß zahlreiche Prominente aus Industrie, Handel und Politik, der Behörden und Sportverbände. Die Reihen waren beidseitig mit ihren Sonnenbrillen überzogen bei den Fürthern, bei den Landdeuten. Immer wieder, wenn Fürth im Angriff war, feuerten sie ihre Lieblinge leidenschaftlich an.

Kritik des Spiels und der Mannschaften

Meisterschaftskämpfe pflegen im allgemeinen kein besonderes Niveau zu haben. So war es auch diesmal. Gewiß, man sah einen außerordentlich spannenden Kampf, aber die Leistungen ließen im allgemeinen doch etwas zu wünschen übrig. Die Mannschaften

Die zweite Halbzeit

Fürth greift vom Anstoß energisch an und wird wieder überlegen. Der Kampf nimmt zusehends an Härte zu, während er in der ersten Halbzeit recht locker durchgeführt wurde. In der nur Straßhof selbst auf Straßhof. Bei Gegenangriffen der Herta-Lente zeigt sich Keger wiederholt sehr nervös. Doch kann auf der anderen Seite Helhaar die brennlichsten Situationen klären. In der 25. Minute erlischt es zu einem Zusammenstoß zwischen Schulze und Reinberger. Das Spiel wird kurze Zeit abgebrochen. Schulze muß verletztes Spielgeld verlassen und Herta ist nunmehr für den Rest der Spielzeit nur noch mit zehn Mann im Felde. Um so höher ist der mannhafte Widerstand der Berliner einzuschätzen. Trotz dieser Schwäche kommt Herta wieder etwas mehr zur Geltung. In der 37. Minute gibt es wieder einen plötzlichen Durchbruch des Fürther Angriffes, der nach einigen prächtigen Jagen durch Frank mit dem Torhüter abgeschlossen wird. Das Publikum ist so begeistert, daß die

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die Aebblätter erringen mit 3:2 die deutsche Fußballmeisterschaft.

Frankreich behauptet den Davis-Pokal.

Der japanische Meister Dija gewinnt in Pforzheim den Hindenburg-Schwarzwaldpokal.

S.B. 98 Darmstadt gewinnt Süddeutschen Handballpokal.

Drei Mannheimer Siege beim Leichtathletik-Länderkampf Baden-Bfalz.

England gewinnt den Großen Preis von Deutschland auf dem Würzburgring. Die deutschen Favoriten durch Sturz ausgeschieden.

Sp.-Bg. Sandhofen-F.B. Frankenthal 4:1 (2:0)

Nach dem 5:1-Sieg der Frankenthaler über Pfälz-Mannheim in den Aufstiegsspielen konnte die private Begegnung der beiden obigen Vereine schon von Interesse sein. Für die Mannschaften selbst sind bei der demnächst erfolgenden Verbandsspieleröffnung die derzeitigen Begegnungen schon bedeutende Vorbereitungskämpfe; sie werden bereits mit einem gewissen Einsatz ausgetragen und geben schon teilweise Aufschlüsse. Bei diesem Spiel allerdings konnte Frankenthal eine Leistung wie gegen Pfälz weit nicht aufbringen. Hierzu war der erlaggeschwächte Sturm doch zu schwach und das Fehlen des angekündigten Nebel im Tor wirkte sich in mindestens demselben Maße aus. Müller, der als Ersatz dessen Stelle einnahm, wurde verhältnismäßig schon vor der Pause ausgewechselt; Schiro, sein Nachfolger, war besser. Frankenthal war wohl eifrig, brachte aber bei diesem Privatspiel nicht den eifernen Willen, den Zug, Schlag und Zusammenhang als Ganzes auf wie in dem genannten Aufstiegsspiel. Die roten Schiffe wie dort blieben, wie gesagt, fast ganz aus. Sandhofen hatte zwei junge Erfolge in der Verteidigung und als linker Flügel, die nicht übel spielten, namentlich ließ sich Michel als rechter Verteidiger gut an. Schwächen hatte Sandhofen in Weibel als späteren Mittelstürmer insofern, als er für die Führung die objektive Ballverteilung nicht immer zeigte. Barth wurde mitunter geschlitten, obwohl er der gefährlichste im Schuss, wie überhaupt der beste Stürmer war. Das vierte Tor von Weibel war eine befremdliche Leistung; Schwach im eigentlichen Sinne war nur der junge Ventwein. Sandhofen war, von den ersten Minuten abgesehen, durchweg besser und der Sieg handelte als in Frage. Jedenfalls ist das Ergebnis als ein starker Erfolg zu bewerten. Der dem Spiel fehlende Zuschauerumtrieb um den Kantsprecher, um die Radioübertragung des Endspiels in Mannheim anzuhören. Der schließliche Sieg Fürths ist nach dem spannenden Verlauf große Befriedigung aus. Aber auch lange Minuten spiegeln sich auf den Gesichtern. Der knappe Verlauf: In den ersten Minuten wird ein Handballer für Frankenthal von Wittenmann abgeschlagen und der Ball weggebracht. Nach wiederholtem Gedränge vor dem Frankenthaler Tor wehrt Müller nur schwach und mit der Hand befreit ein Frankenthaler das Leder ins eigene Tor. Brahi schießt scharf, mit Kopfstoß wird der Ball zu wehren verfehlt, den rückwärts gehenden Drehball läßt Müller passieren. Dann wird ein Handballer von Weiser leichtfertig für Sandhofen verschossen. Frankenthal verlagert nun bei wiederholter kurzer Kugel dem Nebel in die Schuss vor dem schwach gebildeten Netz. Nachdem dann Sandhofen (Mitte) scharf über das Tor geknallt, Pause. Frankenthal hat bei der Fortsetzung Müller im Tor in die Kautschikreife genommen und durch Schiro erzielt. Hager erzielt noch einigem Passen in aufgeräucherter Stellung 3:0. Ein Flankenwechsel Michel-Fugmann dirigiert den Ball zum freistehenden Weibel, der mit platzierendem Schenkel 4:0 berstellt. Aus einer gut getretenen Ecke löst der Halbkreis Frankenthal dann 4:1. Sandhofen steht bis zum Schluss nur noch mit zehn Mann, da Müller ausscheidet. Ein spannender Moment ist ein Straßhof von Barth, der von einer Innenseite des Netzes wieder herausbricht. Tor wurde nicht entfallen. Frankenthal ist gegen Ende durch eine Umstellung etwas besser, aber an dem klaren Sieg der Pfälzmannschaft ist nichts mehr zu ändern. Peres-Mannheim leitete das fatre Spiel annehmbar. H. R.



Der neue Deutsche Meister

kämpfen mit großer Leidenschaft, und darunter mußten natürlich die Heimlichen etwas leiden. Die beste Gesamtleistung lag bei den Fürthern, die darum auch den Kampf verdient gewonnen. Ob der Herta allerdings die Tore nicht sein können, denn die Berliner haben ihren Bewingern nur wenig nach. Sie waren in einzelnen Phasen, so im Kopfstoß und in der Ausnahmehaltung ihrer Kautschikreife den Fürthern sogar ein wenig überlegen. Bei den Herten waren Reinberger und Franz etwas schwach. Auch der nervöse Keger ließ zu wünschen übrig. Dagegen war die Verteidigung Oogen-Brand und der rechte Kautschikreife Kautschikreife sowie der Halbkreis Frank sehr gut. Berlin hatte keinen rechten Mannschafstakt in der Abwehr Helhaar-Domscheldt-Schulze. Die Kautschikreife kämpfte sehr fein und sehr ausdauerlich in der Form, schwach war Fröhe. Der rechte Flügel Sobed-Kuch übertrug den Dingen an Aktivität und auch an Können. Vom Schiedsrichter Dr. Baumens ist zu sagen, daß er zwischen den Leidenschaftlichen wie ein unerfahrener Turm stand und sich nie betreten ließ und selten eine fehlerhafte Entscheidung gab.

Das Spiel

Vollständig um 5 Uhr hatten sich folgende Mannschaften:

Fürth	Keger		Kraus 1		Reichling
	Kuch	Rupprecht	Reinberger	Kraus 2	
Herta	Kierow	Schumann	Fröhe	Sobed	Kuch
		Hölter	Müller	Reinberger	
Herta	Schulze		Domscheldt		Helhaar

Das Spiel beginnt. Der Himmel ist bedeckt, keine Sonne, kein Wind, ein ideales Fußballwetter. Herta hat Anstoß, aber die Mannschaft ist etwas nervös. Fürth ist dagegen gleich im Bilde, spielt schon nach kurzer Zeit eine leichte Überlegenheit heraus, und es dauert nicht lange und Helhaar muß zum erstenmal eingreifen. Fürth erzielt hintereinander zwei Erfolge. Ernen schießt Kraus, bei der zweiten Ecke legt Kierow einen Kopfball auf's Tor. Beide Male wehren Helhaar und Domscheldt aber ab. Fürth bleibt überlegen. Seine Verteidiger haben zeitweise auf und über der Mittelinie. Die meisten Berliner Gegenangriffe scheitern an der Verteidigung Fürths, in der besonders Oogen überragt. Die Fürther ahnen das Verfehlen der Berliner nach und lassen wiederholt den ganzen Berliner Angriff abfallen. Kierow verfehlt eine erste Klasse-Chance für Herta. Herta greift jetzt eine Zeitlang bester an, kommt aber selten über Oogen-Kraus 1 weg. In der 14. Minute gibt Frank auf Reichling, der ans Tor schießt. Helhaar faucht zu schwach. Frank kann den Ball wieder erwischen und ins leere Tor beschleudern. Das Führungsspiel der Fürther löst unbehaglichen Jubel aus. Tausende von weißen Hähnen der Fürther Haltern mindestens in der Luft. Fürth greift weiter an und bleibt überlegen. Trotzdem kommt Herta bei einem Gegenangriff zur ersten Ecke. Sobed löst den Ball knapp neben die Pfosten. Klammlich läuft die Überlegenheit der Fürther ab. Der Kampf ist ausdauerlicher und in den letzten 20 Minuten war Herta sogar leicht im Vorteil. In der 25. Minute erweist man allgemein einen Elfmeter für Fürth, nachdem Kierow im Strafraum Herta zu Fall gekommen war. Aber Dr. Baumens ist anderer Ansicht und gab Freistoß für Herta. In der 30. Minute kommt Herta zur zweiten Ecke. Kuch schießt. Keger schießt, aber der Ball kommt wieder in den Strafraum, es entsteht ein Gedränge und plötzlich hat der vorliegende Fröhe das Leder zum Kopfstoß zwischen den Pfosten gelandet. Die rechte Seite fünf Minuten bringen von beiden Seiten noch einmal kritische Situationen, aber keine ausdauerlichen Klasse-Torhüter. Sobed eine dritte Ecke für Fürth wird verhältnismäßig leicht abschließend gemacht. Beim Anstoß 1:1 heißt die Partie 1:1, ein Ergebnis, das dem Spielverlauf in vieler Hinsicht entspricht. Die Fürther hatten beide Mannschaften noch ein oder zwei Tore erzielen können, aber das Unentschieden ist auf alle Fälle richtig. Fürth hat in den ersten 20 Minuten recht vom Kampf gehabt, dafür war Herta in den letzten 20 Minuten besser.

Polizei eingreifen muß, um die Entkatheten vom Spielfeld zu entfernen

Dagegen steht sich bei der Abwehr eine leichte Fußverletzung zu. Sobed aus, kommt aber schon nach kurzer Zeit zurück. Franz ist unwohl für ihn zurückgekommen. Beide Mannschaften sind sehr aufgeregt. Das Spiel nimmt immer härtere Formen an. Aber Dr. Baumens verliert die Ruhe nicht. Keger, der Fürther Torwart, zeigt sich bei einigen Verfehlen der Herta-Lente scharf vor. Trotzdem kommt Herta in der 20. Minute zu einem Gedränge vor dem linken Torball von Sobed zum Aufstoß. Fürth greift wiederum energischer an, um eine Spielverlängerung, die tatsächlich droht, zu vermeiden. Doch ist aber Helhaar nicht zu schlagen. Der vorläufige Berliner Stürmer pariert ohne große Anzahl von Fürther Angriffen langsam. Unter beider Nervosität von Spielern und Publikum geht es dem Spielende zu. Eine Spielverlängerung scheint fast nicht mehr zu vermeiden, aber in der

22. Minute kommt es dann doch noch zur Entscheidung. Frank wird in der Hälfte der Berliner unglücklich angegangen. Es gibt Straßhof, der von Reichling hell vor's Tor geritten wird. Rupprecht nimmt den Ball gut auf und landet kurz entschlossen ein. Das Verfehlen der Wachen hält bis zum Schlußspiel an. Als Dr. Baumens noch einigen letzten verzweifelten Anstrengungen der Herta-Lente den Schlußspiel gibt, bringen die Wachen in das Spielfeld ein, um die Sieger auf den Schultern vom Platz zu tragen.

Leichtathletik-Länderkampf Baden-Bfalz

80:60 Punkte für Baden

Wahrlich viele Worte spricht dieses klare Ergebnis von der großen Überlegenheit der einheimischen Mannschaft. Diese Überlegenheit unterstreichen noch die einzelnen Bahnen, wenn man erwidert, daß Baden neunmal siegreich war, die Erfolge dagegen nur fünfmal, daß die Baden nur zu sieben zweiten Plätzen kamen, die Erfolge zwar auch, aber dabei sind die beiden Staffeln, die doch eigentlich Niederlagen waren. Noch krasser ist aber das Verhältnis bei den dritten und vierten Plätzen. Baden hat acht dritte und nur zwei vierte, also septe Brute, Wofol dagegen nur vier dritte, dagegen aber zehn vierte. Die Rechnung für die ganz knappe Niederlage im Vorjahr ist also tatsächlich gesichert. Was man auch anzudeuten, daß die Wäfte mehrfachen Erfolg in ihren Reihen hatten — wobei man berücksichtigen muß, daß auch bei und nicht immer die allererste Garnitur am Start war —, so hätten wir diesmal auch die beste Vertretung unseres Nachbarlandes bestimmt zu schätzen vermocht.

Barren Organisation und Abwicklung auch nicht ganz mangelhaft, so war die Veranstaltung doch von allerhöchstem Wert. Die Bahnen, jedoch bei besseren Rahmenverhältnissen noch noch zufriedenstellendere Ergebnisse erzielt worden wären. Immerhin gab es einen neuen eifelligen und zwei neue eifelligen Erfolge. Auch sonst entsprechen die Leistungen den Erwartungen.

Drei Mannheimer Siege

Mit recht gutem — ja man kann getrost sagen, mit sehr gutem — Erfolg waren unsere Mannheimer Leichtathleten in Karlsruhe für wichtige Vertretung des Landes bedacht. Neumann lieferte den aufregendsten und größten Kampf des Tages, als er im 400 Meter-Lauf in der Hiesigen noch drei Meter zurücklag und bereits über geschlagen schien und dennoch mit der ihm eigenen, eifelligen Energie den Olympialandboten Wollung in den letzten Metern niedertrug. Gleich hervorragend schlug sich Veseder im 800 Meter-Lauf, wo er vom Start weg an die Spitze ging und die Führung bis zum Rennen hindurch nicht mehr abgab; seinem schönen Tempo vermochten die übrigen nur schwer zu folgen, so daß sein Sieg eigentlich nie ernstlich gefährdet war. Auch seine Zeit ist in

Fußball bei elektrischem Licht

Italiens Fußballmeister A.C. Bologna begann seine Wettspiele durch Südamerika in Rio de Janeiro, wo er bei elektrischer Beleuchtung gegen eine Auswahl von Rio zum Kampf trat. Bis zur Pause (1:1) war der Kampf offen, dann plückten den Südamerikanern zwei Treffer und mit 2:1 mußten sich die Italiener geschlagen bekennen.

Anspruch der nicht sehr schnellen Bahn sehr gut. Den dritten Mannheimer Sieg gab es im Speerwerfen, wo Abel sein Gegner um über anderthalb Meter zurückließ. Schließlich sei noch der Herta-Lauf von Schramm erwähnt, der, da sein Gegner mehr als zwei Hürden umgeworfen hatte, nur wegen der vielen vorangegangenen Fehlstarts und infolgedessen irregulärer Verlaufs nicht zum Sieger erklärt wurde; immerhin mußte sein Gegner, der erst in dem letzten Metern den ankündigenden Vorsprung herausholen konnte, neuen eifelligen Rekord laufen, um Sieger zu werden, ein Rekord, der natürlich nur den gegebenen Verhältnissen nicht anerkannt werden wird. Auch Oberle, der Doppelfieger über die kurzen Sprintstrecken, kam über 200 Meter zu einem neuen eifelligen Rekord, während die Badener gleich zwei neue Weltleistungen schufen: Bretchenmacher, der endlich wieder aktiv sein kann, warierte im Kugelstoß mit einem neuen 14,18 Meter-Darf auf und gewann das Kugelstoßen ganz überlegen; die zweite Weltleistung gab es im Weitsprung, wo Lange-Salem mit noch sehr verbesserungsfähiger Technik 6,82 Meter weit sprang. Überlegungen gab es im allgemeinen nicht; unser weitläufiger Durchschmitt verhoffte uns das klare Plus.

Besondere Ermüdung verdienen vielleicht noch die Staffeln; über 4 mal 100 Meter hätte es wohl einen ganz erbitzerten Endkampf gegeben, aber Oberle, der beste Mann der Hältehälte Krauchle in der Kurve und mußte abhoppeln, wodurch er zu viel Gelände einbüßte, es daß noch ein Häufel in Frage gekommen wäre. Ebenso ungewiß blieb lange Zeit der Ausgang der Schwedenstaffel. Neumann hätte hier nochmals gegen seinen großen Gegner Wollung angetreten und wiederum konnte der Strahlbürger trotz größter Anstrengungen nur als zweiter übergeben. Aber da Stahl für die 100 Meter zu spät gestartet war, gingen die Erfolge doch in Richtung; als dann Stahl auch noch schlecht übergab hatten die Wäfte bereits fünf Meter Vorsprung, als sich Wege auf die Verfolgung machte und über 100 Meter den gesamten Vorsprung wettmachte und selbst noch weitere fünf Meter Vorsprung mitbrachte. Ein famoler Wechsel mit dem Schahmann Wärtner ließ auch hier die Göße zum Schluß um zehn Meter zurückbleiben.

Ab heute, nur 3 Tage!
In Erstaufführung
 Unser großes Doppelprogramm

Ramon Novarro
 der Ben Hur des Films
 zum ersten Mal in Frack und Zylinder
 als vollendeter Kavalier in seinem
 pikanten Großfilm

**Die Dame
 hinterm Vorhang**

ein feines, gemühtiefes Gesellschafts Lustspiel
 in 7 Akten

Der Schlauberger
 (Der Fußballkönig von Chicago)
 6 interessante Akte von verliebten Kadetten
 und Sport

Anfang: 4.00, 5.10, 6.10, 7.20, 8.30

Palast-Theater

Offene Stellen

Alleinvertrieb

Für unseren konkurrenzlosen Weltartikel „Erkate“ Bowdenzug-Schmierzange D. R. P. 475.409 für dortigen größeren oder kleineren Bezirk abzugeben. Großer Nutzen. Für Lagerhaltung 1900-1900 RM. nötig.

Ständige Reklame-Unterstützung.

Gefl. Angebote erbeten an Auto & Technik, Stuttgart, Marienplatz 12. En 229

Per sofort, eventl. später suchen wir

I. Verkäuferin

für die Abteilung

Damen-Konfektion.

Damen, die in ähnlichen Positionen in maßgebenden Häusern bereits tätig waren, wollen sich unter Beiliegung von Zeugnisabschriften, Selbstbild mit Angabe der Gehaltsansprüche bewerben.

Kaufhaus Goldschmidt G. m. b. H., Worms am Rhein.

Abschluß-Vertreter

Zur Erweiterung unseres Verkaufsgebietes sollen wir sofort noch einen Herrn ein. Gewandter, fleißiger, energiegeladener Herr. Bei intensiver Tätigkeit wird nachweisbar hohes Einkommen erzielt. Ausführend, Bewerbung ob. persönliche Vorstellung am Mittwoch, den 21. 7. 29, nachm. nach 3 Uhr im Organisationsbüro Mannheim, Ruppertsdr. 7, prt. 21525

Gut bezahlte und selbständige Dauerstellung

im Nebenberuf einer alten, angesehenen Versicherungs-Gesellschaft bietet sich fleißigen, vorwärtsstrebenden Herren. Alle Branchen im Konzern, insbesondere auch Steuerbezug u. Rinderversicherung von A-L-M. S. an in Verbindung mit Heimparadiesen und -Wägen. Nichtschlechte werden gründlich eingearbeitet u. erhalten nach kurzer Einarbeitung feste Besoldung. Unter Vermund. Bedingung.

Ausführend, Bewerbungen mit Lebenslauf und zu richten unter J V 2095 an Organisationsbüro Mannheim - Expedition, Frankfurt am Main. 21525

Wir suchen für die Abteilungen

**Damen-,
 Bett- und Tischwäsche**

jüngere tüchtige

Verkäuferinnen

Es wollen sich nur Spezialistinnen dieser Branche melden, die ia. Referenzen nachweisen können

Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an

**Gebr. Rothschild
 Heidelberg** 8472

UFA-THEATER

Wochentags ab 4.00

Der heilige Berg

Regie: Dr. A. Fanck

Ein Filmdrama von erschütternder Gewalt mit

Leni Riefenstahl

u. a. m.

Nur noch bis Donnerstag!

Heidelberger Festschmuck

HEUTE 8422

abends 8 1/2 Uhr im Saalhaus:

Florian Geyer

Dienstag, 26. Juli, Mittwoch, 27. Juli abends 8 1/2 Uhr im Saalhaus:

Sommernachtsraum

Vorverkauf in Mannheim: Mannheimer Konzertdirektion R. 7, 22 / K. Ferd. Heibel, O. 3, 10, Verkehrsverein, N. 2, 3 / Eugen Pfeiffer, N. 2, 11, Mannheimer Musikhaus, O. 7, 13 / F. Stürmer, O. 7, 11; in Ludwigsbad: Musikhaus Kapplatz, Ludwigsstraße 15; Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31.

Offene Stellen

Gesucht von erster hiesiger Drogen- u. Chemikalien-Großhandlg. Lehrling

and achtbarer Familie, mit guter Schulbildung. Angebote unter Q K 137 an die Geschäftsstelle des Bl. 8350

Stellen-Gesuche

1. Buchhalter und Korrespondent

28 J. alt, in ungel. Stellung, sucht zum 1. Okt. d. J. ansehnliche Position bei einer Mannheimer od. umw. Firma. Schriftl. vorz. faulst. Arbeiten werden selbständ. u. zuverlässig erledigt. Disposition- u. anpassungsfähig, redigierfähig, arbeitsfroh. Zeugnisse u. Referenzen z. Verfügung. Angebote erb. unt. N M 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2161

Kaffeeröster

mit neuen Spezialen und Gütersteinen sucht Stellung.

Angebote unt. N E 06 an die Geschäftsstelle des Bl. 2180

Vertrauensperson

Schreibmaschinist, sucht schriftliche Arbeit an jeder Art für die Abendstunden.

Gefl. Angebote unter N L 2 an die Geschäftsstelle des Bl. 2180

Automarkt

3 ts. N. A. G. - Lastwagen

60/45 PS, mit Vertriebsaufbau und Wannen, elektrif. Licht, Licht-Vorrichtung, komplett, billig zu verkaufen.

8222

Estol - Aktiengesellschaft.

10/40 PS Opel-Limousine

4-5jährig, sehr gut erhalten, zu 2500 RM abzugeben. Anfragen unter S S 195 an die Geschäftsstelle. 8603

Autoverkauf Kleiner Viersitzer

414 PS, innen und außen in bestem Zustand, 1900 A, 83284
 Telefon 614 53

Immobilien

Haus mit Kolonialwaren-Geschäft

in guter Oberstadtlage Mannh., zu 21 1/2 Rtl. bei 10 Rtl. Anzahl. zu verl. Julius Wolf (H.D.M.), Immo., Mannh., O. 7, 22. 24104

Häuser mit Bäckereien, Wirtschaften, Metzgereien, Rantien-Geschäften preiswert zu verkaufen. Julius Wolf (H.D.M.), Immobilien, Mannheim, O. 7, 22. 24104

Quasi-neu! Tausch Wohnhaus in den B-Dörfern mit 1-2 Treppenwohnungen gegen fisch. u. angereicherter, große Wohnhaus-Erdöl. Angebote unter N K 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 21584

Miet-Gesuche

180-200 qm helle Werkstatträume

von Walsch-Druck zu mieten gesucht, mögl. Innenstadt. Angebote erb. unter S A 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8424

Bestimmungsmesserie

3-4 Zimmerwohnung

mit Küche, Bad für in. Ehepaar (Ingenieur) sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter S U 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 leeres Zimmer und Küche

od. 1 leeres Zimmer mit Notküche für (sof. od. 1. d. M) gesucht v. solch. Ehepaar. Angebote unt. N Q 7 an die Geschäftsstelle. 21581

Privat-Pension

sucht auswärt. Dame für 1 bis 2 Monate in aus. gutem Hause ab 7. August. 21117

Angebote an Hildegard Gerhardt, Seeligen.

Fräulein sucht ver. sofort ungenietetes möbliertes Zimmer mögl. mit separ. Eingang, im Zentrum. Angebote unter M Y 90 an die Geschäftsstelle des Bl. 2122

1 Zimmer-Wohnung

ohne Rente zu mieten gesucht. Angeb. unter N O 5 an die Geschäftsstelle des Bl. 2121

Möbliertes Zimmer

Nähe Paradiesplatz, sof. gef. Ausführl. Angeb. unter N N 12 an die Geschäftsstelle. 21588

Frä. sucht bill. Schlafstelle od. ein. möbl. Zimm. in Innenstadt, mögl. sep. Ang. unt. N S 9 an die Geschäftsstelle. 21216

Immobilien

Bergstraße, Straßendarmstadt-Heidelberg Webrere

Einfamilienhäuser und Villen

solche Geschäftsleute, die mit in d. Preisliste von RM 10.000.- bis RM 55.000.- zu verk. u. sofort zu besichtigen. Ans. RM 7000 aufw. Immobilienbüro Rud. Ebert, H. D. M., Auerbach-Str.

Kleines Haus mit Garten zu kaufen od. zu vermieten. Bei derselben Adresse ein leeres Zimmer zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. 21270

Verkaufte Klavier

Fabrikat Köhler, m. aut. Klang, preiswert zu verl. 21589

Hilber, Bachstr. 8

Für Brautleute!

Kostg. wie von selbst. Zimmer zu verl. Kauf. 1-3 Uhr, Sonntagstr. 22, II. 21227

Schreibmaschinen

bill. zu verl. Mittel. N 2. 7. Tel. 224 55. 2175

Rinderkäse-Stuben- u. Sportwagen, Bedienung, mit Gefäß billig zu verkaufen. Göttingerstr. Nr. 5, part., rechts. 2167

Wahnerd m. Bad, offen, fast im Geb., sofort, zu verl. Schwere, Stationstr. 7. 21247

Gebr. einbetriges neues Schlafzimmer u. Sofa aus Holz zu verkaufen. Schwere, Stationstr. 7. 21247

Vermietungen

Vermietungen

von Eiden, Bürod., Mannheim, Wohnanlagen etc. verb. beland. befristet durch. 21598

Julius Wolf (H.D.M.), Mannheim, O. 7, 22.

6 Zimmer,

Küche und Bad mit Mobilität abzugeben. erst. gef. 21267

F 7, 14, 1 Treppen.

Wohn- und Schlafzimmer od. 1 Zimm., gut möbl., el. Licht, mit 1 od. 2 Betten an bef. Herren od. Ehep. sofort ab 1. Aug. zu verm. Qu 5, 9, 2 Tr. 2160

Möbl. Zimmer

zu vermieten D 6, 4 bei Schneider. 2154

Miet-Gesuche

Rheinau.

Für jährliche Tätigkeit in Rheinau.

2-3 Zimmer

zu mieten gesucht. Angeb. unt. S B 194 an die Geschäftsstelle. 2120

Tausch

Gebr. 5 Rm., Bad, Komf. u. 2 Zimmer u. Küche. 21004

Angeb. u. L S 59 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche

sucht jung. kinderlos Ehepaar (mod. amandamenträumig) u. Mietpreis bis zu 2.500.-. Angebote unter N N 4 an die Geschäftsstelle. 21205

Verkauf. Dame sucht für sofort ein möbl. Zimmer in gutem Hause, Nähe Markt, Preiszahl. unter N K 429 an die Geschäftsstelle. 21205

Vermietungen

Vermietungen

von Eiden, Bürod., Mannheim, Wohnanlagen etc. verb. beland. befristet durch. 21598

Julius Wolf (H.D.M.), Mannheim, O. 7, 22.

6 Zimmer,

Küche und Bad mit Mobilität abzugeben. erst. gef. 21267

F 7, 14, 1 Treppen.

Wohn- und Schlafzimmer od. 1 Zimm., gut möbl., el. Licht, mit 1 od. 2 Betten an bef. Herren od. Ehep. sofort ab 1. Aug. zu verm. Qu 5, 9, 2 Tr. 2160

Möbl. Zimmer

zu vermieten D 6, 4 bei Schneider. 2154

Vermietungen

Vermietungen

von Eiden, Bürod., Mannheim, Wohnanlagen etc. verb. beland. befristet durch. 21598

Julius Wolf (H.D.M.), Mannheim, O. 7, 22.

6 Zimmer,

Küche und Bad mit Mobilität abzugeben. erst. gef. 21267

F 7, 14, 1 Treppen.

Wohn- und Schlafzimmer od. 1 Zimm., gut möbl., el. Licht, mit 1 od. 2 Betten an bef. Herren od. Ehep. sofort ab 1. Aug. zu verm. Qu 5, 9, 2 Tr. 2160

Möbl. Zimmer

zu vermieten D 6, 4 bei Schneider. 2154

Vermietungen

Vermietungen

von Eiden, Bürod., Mannheim, Wohnanlagen etc. verb. beland. befristet durch. 21598

Julius Wolf (H.D.M.), Mannheim, O. 7, 22.

6 Zimmer,

Küche und Bad mit Mobilität abzugeben. erst. gef. 21267

F 7, 14, 1 Treppen.

Wohn- und Schlafzimmer od. 1 Zimm., gut möbl., el. Licht, mit 1 od. 2 Betten an bef. Herren od. Ehep. sofort ab 1. Aug. zu verm. Qu 5, 9, 2 Tr. 2160

Möbl. Zimmer

zu vermieten D 6, 4 bei Schneider. 2154

Vermietungen

Vermietungen

von Eiden, Bürod., Mannheim, Wohnanlagen etc. verb. beland. befristet durch. 21598

Julius Wolf (H.D.M.), Mannheim, O. 7, 22.

6 Zimmer,

Küche und Bad mit Mobilität abzugeben. erst. gef. 21267

F 7, 14, 1 Treppen.

Wohn- und Schlafzimmer od. 1 Zimm., gut möbl., el. Licht, mit 1 od. 2 Betten an bef. Herren od. Ehep. sofort ab 1. Aug. zu verm. Qu 5, 9, 2 Tr. 2160

Möbl. Zimmer

zu vermieten D 6, 4 bei Schneider. 2154